

Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

Abend-Ausgabe

Bezugsgebühr:

Wochentliche für Dresden bei Morgen- und Abendzeitung durch unsere Redaktion und ausgesetzt, an Samstags und Sonntags nur einmal pro Woche, durch entsprechende Sonderausgaben 20 Pf. bis 20 M. Bei einzelner Auslieferung durch die Post 20 Pf. ohne Belehrung, im Lande mit erhabenden Gebühren. Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitschriften nur mit beschrifteter Quellenangabe. Dresd. Rade. 7 aufsteht. Rundschläge Sonderausgaben werden überwiegend mit abgedruckten Notizen sowie mit dem Herausgeber.

Telexgramm-Nr. 1000:
Dresden Nachrichten

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepisch & Reichardt in Dresden.

Vollständige Touristen-Ausrüstung, wetterfeste Loden-Bekleidung für Damen und Herren
größte Auswahl am Platze empfiehlt das Spezialgeschäft von Jos. Flechtl aus Tirol, Schlossstrasse No. 23.

Fr. 217. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hohenzollern, Hausschäferstag in Eisenach. Voge in Russland.
Der Fliegende Holländer. Graf Fritz Verponcher.

Neueste Drahtmeldungen vom 8. August.

Zur Voge in Russland

Berlin. (Priv.-Tel.) Privatmeldungen aus London wie aus Wien berichten übereinstimmend, daß sich der Zar mit einstlichen Abdankungsplänen für den Fall trage, daß die Revolutionen in der Armee nicht aufhören sollten. Er soll erklärt haben, er werde lieber die Krone niedergelegen, als den Revolutionären entgegenzutreten. Falls nicht bald Ruhe eintrete, werde er die Krone niedergelegen und an seiner Stelle werde Großfürst Wladimir Nikolajewitsch die Regentschaft übernehmen. Großfürst Wladimir soll auch bereits telegraphisch zurückberufen worden sein.

Petersburg. Wie "Nowoje Wremja" mitteilt, steht die Ernennung des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch zum Oberkommandierenden der Garde und des neueren Heeres an Stelle des bisherigen Oberkommandierenden der einzelnen Militärbezirke bevor. Die neue Charge soll nicht den Charakter einer Militärdiktatur erhalten, da das Kriegsministerium seine administrativen Funktionen beibehält.

Kiew. Am Tage Granova prügeln Bauern den schweren Duma-Abgeordneten Stephanit, weil dieser keine genügende Ausklärung über die Auflösung der Duma zu geben vermochte.

Sabastopol. Aufgrund des Diebstahls der Untersuchungskommission wird der Prozeß gegen die zweite Gruppe der wegen der Militärrevolten im vergangenen Herbst Angeklagten eine Verzögerung von 6 Monaten erleiden.

Köln. (Priv.-Tel.) Kurz nach 10 Uhr traf der Kaiser in Uerdorf ein, von wo aus er bald nach dem Schießplatz Wahn bogte. Er wurde von einer tausendköpfigen Menschenmenge lebhaft begrüßt, die die äußerst prachtvoll dekorierten Straßen, sowie die zum Schießplatz führenden Wege bereit hielt. Auch mehrere ausländische Offiziere wohnten den Schießübungen der beiden Jägerregimenter bei. Der Aufenthalt des Kaisers ist nur durch reine militärische Übungen bedingt, so daß der Kaiser die von mehreren Seiten an ihn ergangenen Einladungen zum Besuch einiger rheinischer Städte auszögig. Bei der Durchfahrt durch Köln - Deutz begrüßten die vor Anker liegenden Schiffe den Kaiser durch Böllerschüsse, der am offenen Fenster stehend, bei langamer Fahrt das prachtvolle Panorama der rheinischen Metropole in Augenschein nahm.

Berlin. (Amtliche Meldung.) Gestern abend 11 Uhr 12 Min. ist der Güterzug 9452 auf den im Gleis 1 des Bahnhofs Blankenburg bei Berlin haltenden Güterzug 8182 infolge Überfahrens des auf Halb liegenden Einfahrtssignals aufgefahren. Der Zugführer und der Lokomotivführer des Zuges 9452 sind leicht, andere Personen überhaupt nicht verletzt. Eine Maschine und sechs Wagen sind beschädigt. Der Betrieb zwischen den Bahnhöfen Aarow und Pankow wird einstellig aufrecht erhalten. Die Betriebsstörung wird voraussichtlich bis mittag beendet sein.

Köln. (Priv.-Tel.) Die "Kölner B.Z." verbreitet sich an leitender Stelle über den schweizerisch-französischen Handelsvertrag, daß eine Schädigung der deutschen Seidenindustrie verhindert habe. Doch schlimmer aber werde die deutsche Seidenindustrie getroffen. Der Zoll auf Kleidung, der auf 1050 Francs erhöht ist, richte sich speziell gegen Deutschland und kommt einem Einfuhrverbot gleich. Da Deutschland mit Frankreich in Weißbegünstigungsverhältnis stehe, komme dieser Zoll auch gegen Deutschland zur Anwendung. Die "Kölner B.Z." meint, die Regelung solle unverzüglich geeignete Maßnahmen erfordern, um dieser Unterbindung der deutschen Ausfuhr nach Frankreich entgegenzutreten. Die Zölle vieler Warengruppen, die Frankreich bei uns einführt, sind nicht durch Handelsverträge gebunden. Frankreich hat ein großes Interesse daran, daß diese Zölle unterschiedlich nicht erhöht werden.

Kunst und Wissenschaft.

** König. Oper. Als erste der für August zur Aufführung in Aussicht genommenen Wagner-Opern, die leider wegen verschiedener Urlaubungen diesmal nicht in chronologischer Folge gegeben werden können, hörte man gestern abend den "Liegen den Holländer". An der Inszenierung des Werkes war nur wenig gekündigt, wenigstens soweit die Augenreize in Frage kommt. Einige kleine Verbelebungen, die wohl auf das Konzert des "neuen Herrn" des Regisseurs Toller, zu schreiben sind, dem es an Gelegenheit, auf diesem Gebiet sich zu betätigen, hier nicht fehlen wird. Ihnen sich trocken mit Vergnügen registrierten. So die sinngemäße Sichordnung der Sängerinnen im zweiten Aufzuge, die jetzt, wie in Bayreuth und München, dem Publikum ungeniert den Rücken zukehren, der veränderte Abgang des Schiffes im ersten Akt u. a. m. Freilich, der dekorative Rahmen, der bei uns fast in allen Werken Wagners dringend, ja dringendst der Erneuerung bedarf, zumal die Technik der maschinellen Bühnen-einrichtung gerade in den letzten Jahren ungeheure Fortschritte gezeigt haben, läßt man gestern abend den "Liegen den Holländer" d. h. von einer veränderten Fassung der törichten Werke aus des Meisters erstes Schaffensperiode diesmal leider noch nicht die Seele lebendig. Auch die musikalisch Ausführung war nicht ganz erstaunlich. Man sah durch Personenbleichen Mann" doch zu sehr verwundet, um über den schwarzen Kapuzen des Herrn Kitz - trotz des engen schönen Materials - in den Händen geraten zu können. Mr. Fehrer, die gewiß noch immer zu den großen Hoffnungen der Opern zu zählen ist, war als Senio auch nicht recht in Gebrauch. Vornehmlich, sowohl der gesangliche Part in der Durchführung ihrer dankbaren Aufgabe in Einklang kam, blieb manches zu wünschen übrig. Der Ton klang in der Höhe nicht frei und strahlend genug, während in der Mittellage - Gott sei Dank nur vorübergehend - ein völlig unmögliches "Endulen" zu beobachten war. Neu war Herr Toller als Graf. Stimmlich diesmal vorzüglich disponiert, ließ er der Partie seine glänzenden Mittel, folgte willig der musikalischen Führung von Kapellmeister Hagens Direktion und bemühte sich, auch komödiantischer der nicht hörbarlich dankbaren Figur eine wortreiche Rolle abzutragen. Die übrigen Rollen der Oper waren ganz wie früher besetzt; ihre Träger - die Herren Groß

(Steinmann) und Buttlik (Faland), sowie Mr. Schäfer (Mars) - fügten sich dem Ensemble in zuverlässiger Bühnenroutine ein. - Das Haus war nur leidlich besucht, der Besuch freundlich, - nicht mehr.

* Jahrhundert-Ausstellung in Jena. Die überaus interessante Jahrhundert-Ausstellung zum Gedächtnis der Schlacht von Jena ist noch mühevoller Arbeit vom Kunstsammler der Jenischen Universität, Professor Dr. Paul Weber, nun mehr im städtischen Museum eröffnet worden. In vier Räumen ist sie untergebracht. Im ersten Saale findet man Funde vom Schlachtfeld und daraus bezügliche Darstellungen, im zweiten Bilder, Pläne u. a. m. des Trosses bei Naumburg, der Schlacht bei Auerstädt usw. im dritten auf Napoleon bezügliche militärische Gegenstände. Der vierte Saal gewährt einen klaren Überblick über die weiteren Schlüsse und das Ende Napoleons, und bietet außerdem eine Abteilung über die Erhebung Deutschlands und das Zeitalter der Freiheitskriege.

* Heinrich Jenke, der in Theaterkreisen allgemein bekannte österreichische Theaterdirektor, ist zu Salzburg im Alter von 88 Jahren gestorben.

* Ein Pantheon der russischen Literatur. Seit der im Jahre 1900 erfolgten Säkularfeier für den russischen Nationaldichter Alexander Sergejewitsch Puškin, dem man damals das erste würdige Denkmal in St. Petersburg setzte, hat die Musee dieses Dichters weitest der Welt eine immer größer werdende Verbreitung gefunden. Der russische Staat hat jetzt auch die wertvolle, noch erhaltenen Bibliothek Buchstaben für 18.000 Rubel aus Privatbesitz angelauft und sie einzuteilen in dem Gebäude der Russisch-russischen Akademie der Wissenschaften" in St. Petersburg untergebracht, wo sie so lange verbleiben mögen, bis das geplante "Pantheon der russischen Literatur" gebaut ist. In diesem geplanten Museum, dem man den Titel "Puškin-Haus" verleihen will, sollen sämtliche literarischen und literar-historischen Dokumente gesammelt werden, welche sich auf die russische Literatur von Puškin bis Tschekow beziehen.

* Ein religiöser Theatertrost. Aus London wird berichtet: In der amerikanischen Theaterwelt hat sich soeben eine Organisation gebildet, die vorwiegend für die Bühnen-

gestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Anzeigen-Carif.

Nahnahme von Anklängungen
am Sonnabend 10 Uhr. Sonn- und
Mittwoch nur Sonnenabend 20 von
11 bis 12 Uhr. Die tatsächliche An-
zahl ist ca. 2 Silber zu 10 Pf. An-
klängungen aus der Werthecke Seite
ca. 10 Pf. die zweitl. Seite auf Letz-
teile 50 Pf. als Englands Seite
ca. 10 Pf. Die Nummer nach Sonn-
und Mittwoch 1 tatsächliche Anzahl
ca. 10 Pf. auf Werthecke 40 Pf.
zweitl. Seite auf Letzteile und als
Englands 50 Pf. Zusätzliche An-
zahl nur gegen Veranlagung.
Belegblätter fallen 10 Pfennig.

Fernsprecher: Nr. 11 und 2006.
Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 22.

Illustrierte Kataloge
gratis und franko.

Donnerstag, 9. August 1906.

Louis Toepper, Leipzig, während Nummer 57 816 mit 40.000 Mark (Kollektion Eduard Menz, Dresden) geschenkt wurde.

* Deutscher Hausschäferstag in Eisenach. In der zweiten Hauptversammlung des Deutschen Hausschäferstages am Dienstag sprach an erster Stelle der Verbandsdirektor Baumeister Hartwig in Dresden über die Steuer nach dem gemeinen Wert unter Vorlegung folgender Thesen:

1. Die Steuer vom gemeinen Wert ist, gleich wie alle Sonderbelastungen des Grundbesitzes ungerecht und mit den städtischen Forderungen der gleichmäßigen Belastung aller Steuerzahler in Widerspruch stehend. Sie ist daher zu neuwerten, wie alle Steuern, und auch ihr gegenüber immer anzusteigen, das auch die Gemeindesteuern nur noch dem Einflussen erhoben werden, wie in den oft genannten 17 jüdischen Siedlungen, darunter die große Stadt Blauen i. A. mit 100 000 Einwohnern oben an. 2. Wenn und solange aber die Ungerechtigkeit der Sonderbelastung des Grundbesitzes überhaupt noch fortbesteht, so die Steuer nach dem gemeinen Wert diejenige, bei welcher sich die unabwendbare Belastung des Grundbesitzes den Forderungen der Gerechtigkeit und Gleichmäßigkeit am meisten anschert. 3. Nur ist ihre Einführung stets an die Bedingung zu knüpfen, daß sie in keinem Falle dazu benutzt werden darf, die bisherigen Sonderbelastungen des Grundbesitzes, wie sie in dem betreffenden Orte bestehen, etwas zu erhöhen und ob das sie beim unbekannten Lande nur in extraterritorialer Höhe und im allgemeinen niedrig eingesetzt wird, keinesfalls aber so, daß sie die bisher unbekannten Feldländer, Gartnereien usw. bis zur offensichtlichen Ungerechtigkeit belastet oder gar ein Antriebsmittel zur Errichtung von Dämmen werden könnte, wodurch in Teilen des Wohnungsbürgertums dem Nationalwohlstand die örtlichen Schäden ausgefügt werden würden. Erstreckt der Eintritt der Verwertung zur Bebauung so unheiligend, daß man annehmen kann, sie werde schon in einigen Jahren eintreten, dann ist auch eine höhere Besteuerung erforderlich als dann, wenn man die Bebauung erst in 20 oder noch mehr Jahren zu gewünschen hätte. Außerdem aber ist mit größter Beharrlichkeit und Energie jedwedem Beginnen zu widerstreben, das darauf hinausläuft, die Besitzer als mehr oder minder verschleierte Helfsmittel zur Erhöhung der kommunalen Grundsteuern zu dienen." - In der Debatte bezirkte Oberamtsrichter Brandis-Braunswig folgenden Antrag: Der Verbandsrat vertritt den Ertrag der gegenwärtig vorherrschenden Besteuerung des Grundbesitzes nach dem Extraktionswert durch eine Besteuerung nach dem gemeinen oder Verkaufspreise. Er bestimmt hierbei insbesondere 1. daß der wirkliche gegenwärtige Wert der städtischen Grundstücke für den Eigentümer der Regel nach, in deren Geworden oder Vermieten oder sonstiger Veräußerung, mithin in deren Ertrag beruhet; 2. daß der Extraktionswert der städtischen Grundstücke regelmäßig ein höherer Maßstab für die Leistungsfähigkeit der Eigentümer ist als der Verkaufs- oder 3. daß die Steuer nach dem genannten gemeinen Wert manchen Besitzer eines noch unbekauften städtischen Grundstückes zum vorzeitigen Verkauf drängt oder gar zwingt würde; 4. daß die Steuer nach dem sog. gemeinen Wert eine bessere, unschönere und ungern gesehene Belastung der Stadtbewohner nach dem gemeinen Wert aufzuwerfen als dem Kommissariatsbezirk.

Chicago. Die mit den Gezeiten der Milwaukee-Linie brachte jedoch dafür aus, daß die panamericischen Delegationen im Haag beauftragt werden, jedes bez. ein internationales Schiedsgericht im Haag beanspruchtes Uebertritt zu unterstellen. Staatssekretär Root hielt vor seiner Abreise eine Rede, in der er hervorholte, daß in der nächsten Zukunft eine Reihe von neuen Verträgen eingegangen seien, etwa zu erhöhen und ob das sie beim unbekannten Lande nur in extraterritorialer Höhe und im allgemeinen niedrig eingesetzt wird, keinesfalls aber so, daß sie die bisher unbekannten Feldländer, Gartnereien usw. bis zur offensichtlichen Ungerechtigkeit belastet oder gar ein Antriebsmittel zur Errichtung von Dämmen werden könnte, wodurch in Teilen des Wohnungsbürgertums dem Nationalwohlstand die örtlichen Schäden ausgefügt werden würden. Erstreckt der Eintritt der Verwertung zur Bebauung so unheiligend, daß man annehmen kann, sie werde schon in einigen Jahren eintreten, dann ist auch eine höhere Besteuerung erforderlich als dann, wenn man die Bebauung erst in 20 oder noch mehr Jahren zu gewünschen hätte. Außerdem aber ist mit größter Beharrlichkeit und Energie jedwedem Beginnen zu widerstreben, das darauf hinausläuft, die Besitzer als mehr oder minder verschleierte Helfsmittel zur Erhöhung der kommunalen Grundsteuern zu dienen." - In der Debatte bezirkte Oberamtsrichter Brandis-Braunswig folgenden Antrag: Der Verbandsrat vertritt den Ertrag der gegenwärtig vorherrschenden Besteuerung des Grundbesitzes nach dem Extraktionswert durch eine Besteuerung nach dem gemeinen oder Verkaufspreise. Er bestimmt hierbei insbesondere 1. daß der wirkliche gegenwärtige Wert der städtischen Grundstücke für den Eigentümer der Regel nach, in deren Geworden oder Vermieten oder sonstiger Veräußerung, mithin in deren Ertrag beruhet; 2. daß der Extraktionswert der städtischen Grundstücke gar nicht mit einer Sicherheit festgestellt werden kann; 3. daß eine verhältnismäßig niedrige Besteuerung der Mietshäuser mit kleinen Wohnungen sich unter Bedrohung der jetzigen Besteuerungsweise mindestens ebenjogt durchführen läßt, wie bei der Besteuerung der Grundstücke nach dem sog. gemeinen Wert; 7. im übrigen betont der Verbandsrat, daß er es überhaupt für ungerecht hält, dem Grundbesitz höhere fiktive Steuern aufzuerlegen als dem Kommissariatsbezirk.

- Stadtverordnete Bartsch erklärte aus, daß für die Besteuerung nach dem gemeinen Wert auf die Veräußerung von Grundstücken wohl schon beweisbar gemacht habe, daß aber von einem Wohnungsbürgertum, wie Dr. Brandis behauptet, noch keine Rede sein könne. Ausschlossen sei natürlich nicht, daß in der nächsten Zeit ein solcher eintrete. Zur Steuer selbst erklärte er, daß dieselbe nicht so wie es das Steuerrecht nach seiner Ansicht verlangt. Man habe im vorigen Jahre 3 pro Mille festgestellt, durfte aber nur 2,7 pro Mille teilen. Es soll dies ein Plus ergeben von 29.000 Mark, die den Haus- und Grundbesitzern in diesem Jahre eigentlich rückvergütet beginnen mit anzurechnen werden müssten. Es habe aber die Erfurter Stadtvorortenversammlung in der Stadtheratung beschlossen, diesen Betrag dem allgemeinen Stadtvorwahl einzurerleben, er

welt Europas eine grohe Bedeutung erlangen wird. Sie nennt sich "Interstate Amusement Company" und umfaßt die meistern der führenden Theatertretoires in den Vereinigten Staaten; die Liste weist 24 Namen auf, darunter Charles Frohman, Alonzo und Erlanger, Harris, Hammer, Henry W. Savage, Riggs und A. Brady. Die Angaben über das Kapital, das diesem gewaltigen Trust zur Verfügung steht, schwanken zwischen 15 und 20 Millionen Mark. Der Betrag der Gesellschaft ist vor allem, in England und den Hauptstädten des europäischen Kontinents alle erfolgreichen Dramen, Schauspiele und Opern zu erwerben und in Amerika zur Aufführung zu bringen. Der Vertreter der Gesellschaft, G. B. Mc. Julian in London, hat viele Hand mit allen europäischen Dramatikern über den Erwerb ihrer Dramen zu verhandeln. Auf diese Weise sollen London, Paris und Berlin dazu beitragen, den notwendigen literarischen Bedarf für den amerikanischen Markt zu decken.

* Zum Andenken an Karl Schurz soll nach der Frau. B.Z. an der Universität Madison in Wisconsin ein neuer Lehrstuhl für deutsche und englische Sprache und Literatur errichtet werden. Es hat sich ein aus den Herren General F. C. Winslow, Vice-Gouverneur a. D. Emil Voembs und Robert Bildstocker zusammensetzender Ausschuß gebildet, der die nötigen Fonds zusammenbringen wird.

Graf Fritz Verponcher.

(Zu seinem 85. Geburtstage am 11. August)

Wenn die Geschichte mit ehemalem Griffel die Namen der Männer verzeichnet wird, die als Gehilfen des Kaisers Wilhelm I. und seines großen Kanzlers das Werk der Einigung Deutschlands vollbracht, so wird in dieser Rubrik schwierig der Graf Fritz Verponcher genannt werden, der doch dem Könige und Kaiser Wilhelm I. ein vierzigjähriges, lang täglich zur Seite stand. Denn die Rolle, in der dies geschah, war nur eine bescheidene. Und trotzdem: wie vieler historischer Vorgänge ist der Graf nicht als Hofmarschall des Monarchen Zeuge gewesen, wie oft mag es ihm vergönnt gewesen sein, hinter die Kulissen der wichtigsten politischen Machinationen zu blicken.